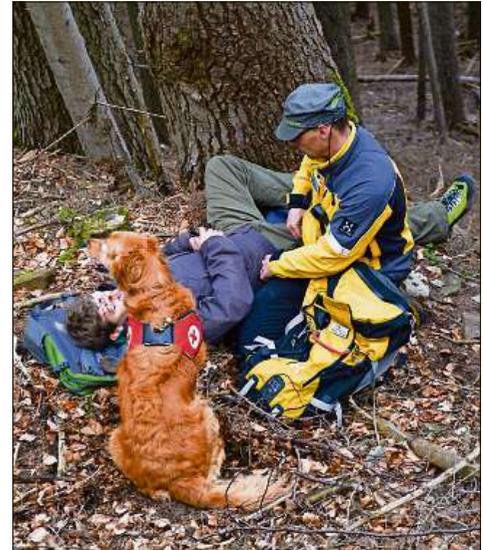




Der am Bein verletzte Mountainbiker wird durch den Fachspezialisten Medizin notfallmässig versorgt. Das medizinische Ausrüstungs- und Medikamentensortiment hat er selber im Rucksack zum Unfallplatz getragen.



Auch der zweite Vermisste mit schweren Kopf- und Rückenverletzungen wird von einem GS-Hundeteam gefunden.

SAC-Sektionen Piz Platta und Rätia: Suchaktionen sind eine Herausforderung

Am vergangenen Samstag haben die Sektionen Piz Platta und Rätia des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) erstmals einen sektionsübergreifenden Rettungskurs durchgeführt. Die Einsatzübung erfolgte in Form einer gross angelegten Suchaktion im Raum Feldis und Domat/Ems – im Grenzgebiet der beiden Sektionen.

■ Pius Furger

Die Einsatzstatistik der Alpinen Rettung Graubünden (ARG) spricht eine deutliche Sprache: Im Jahr 2016 betrafen rund 60 Prozent der Einsätze Evakuierungs- oder Suchaktionen. Grund genug also für die beiden SAC-Sektionen Piz Platta (Raum Mittelbünden) und Rätia (Raum Chur), im Rahmen ihrer Sommerrettungskurse eine entsprechende Einsatzübung durchzuführen.

Realitätsnahe Übungsanlage

Das von den drei Übungsleitern Rudolf Berni (Sektion Piz Platta), Ernst Gabriel (Sektion Rätia) und Manuel Barandun (Geländesuchhunde-Teams) verfasste Drehbuch für die Einsatzübung lautete wie folgt: Ein Mann beabsichtigte, eine Mountainbiketour von Rothenbrunnen nach Feldis zu unternehmen, um dann von dort nach Domat/Ems abzufahren. Als er am Abend nicht zu Hause eintraf, schlug seine Frau Alarm. Noch in der Nacht fuhr eine Polizeipatrouille die Strecken zwischen Rothenbrunnen und Feldis ab und kontaktierte verschiedene Gaststätten. Es ergaben sich jedoch keine konkreten Anhaltspunkte über den Verbleib des Vermissten.

Anspruchsvolle Suche, heikle Bergung

Mit der fiktiven Alarmierung der SAC-Rettungsstation Thusis durch die Polizei war der Startschuss zur Einsatzübung gegeben. Da Rettungschef Jürg Gartmann unab-

kömmlich war, wurde Ralph Rosenberger mit der Einsatzleitung betraut. Zusätzlich wurde die Nachbarsektion Rätia aufgeboten, da sich das mutmassliche Suchgebiet im Schnittpunkt beider Sektionen befand. Eine Nachfrage bei der Rega-Basis in Untervaz ergab, dass Regenschauer und aufkommender Nebel den Einsatz eines Helikopters verunmöglicht. Von zwei Seiten, nämlich von Feldis und vom Golfplatz Domat/Ems her, begannen die aufgebotenen Rettungskräfte am frühen Morgen, in Zweier- und Dreiertrupps das steile und zum grossen Teil bewaldete Gebiet in Richtung Emser Maiensässe systematisch abzusuchen. Unterstützt



Übungs- und Einsatzleiter beider Sektionen versammeln sich nach der Suchaktion auf dem Maiensäss Tuals (von rechts): Manuel Barandun, Ernst Gabriel, Rudolf Berni, Dorian Gaar, Pius Schwarz, Ralph Rosenberger und Werner Belz.



Die Bergung der zweiten Person gestaltet sich als heikel und zeitintensiv. Mithilfe einer Motorwinde wird eine Gebirgsbahre zum Verletzten abgelassen.



Mit der Motorwinde wird der Schwerverletzte über einen steinschlaggefährdeten Steilhang in Sicherheit gebracht. Bilder Pius Furger

wurden sie von drei Geländesuchhundeteams.

Obwohl der Suchrayon zwischen Tuals und der Val Mulin immens war, machte ein Suchhund bereits vor 10 Uhr eine erste Anzeige. Sodann stiess man auf ein herrenloses Mountainbike und kurz darauf auch auf den Vermissten. Der ansprechbare Biker erlitt eine Beinfraktur und war nach der unfreiwilligen Nacht im Freien unterkühlt. Per Funk wurde ein Fachspezialist Medizin angefordert, der nach seinem Eintreffen Notfallhilfe leistete und den Verletzten für den terrestrischen Abtransport mit einer mobilen Gebirgsbahre bereit machte.

Noch während der Bergung ging die Meldung beim Einsatzleiter ein, dass ein Ferienhausbesitzer, der auf privater Basis nach dem Mountainbiker gesucht hatte, ebenfalls vermisst wurde. Auch bei der zweiten Personensuche war es schliesslich ein GS-Hundeteam, das reüssierte. Die Bergung des Schwerverletzten aus dem abschüssigen und steinschlaggefährdeten Gelände gestaltete sich als zeit- wie auch personalintensiv und erforderte den Einsatz einer Motorwinde. Beide Verletzten wurden auf Bahren bis zum Maiensäss Sens transportiert, wo bereits ein Krankenwagen für die Überbringung ins Spital bereitstand.

An der abschliessenden Übungsbesprechung konnten wichtige Erkenntnisse gewonnen werden, nicht zuletzt auch über das Zusammenspiel benachbarter SAC-Sektionen in der Bergrettung. Ein Funkrelais, das ein Rettungsspezialist auf einer Kuppe westlich von Feldis errichtet hatte, erwies sich als äusserst nützlich, denn die Kommunikation der verschiedenen Rettungspatrouillen funktionierte während der ganzen Übung einwandfrei.

Personensuche im Umbruch

Die Personensuche mit technischen Hilfsmitteln gewinnt auch in der Bergrettung zunehmend an Bedeutung. Während die Handy-Ortung, aber auch der Einsatz von Wärmebildkameras bei der Helikopterrettung heute bereits zum Repertoire eines Einsatzleiters gehören, drängen sich zunehmend auch Roboter und Drohnen auf den Markt. In Deutschland ist mit dem Multiroboter G4 bereits eine erste Drohne bei anspruchsvollen Suchaktionen im täglichen Einsatz. Das Profimodell wird von Piloten der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) bedient. Auch die Stiftung Alpine Rettung Schweiz (ARS) und die Rega verfolgen die Entwicklung proaktiv. In einem ersten Schritt sollen Chancen und Risiken, aber auch Grenzen

dieser innovativen Hilfsmittel definiert und entsprechende Voraussetzungen für einen Einsatz geschaffen werden.

Alpine Rettung erfüllt öffentlichen Auftrag

Seit mehr als 100 Jahren rettet die Alpine Rettung des Schweizer Alpen-Clubs in Bergnot geratene Alpinistinnen und Alpinisten. Was anfänglich für die Rettung verunfallter SAC-Mitglieder gedacht gewesen ist, hat sich längst zu einer umfassenden Rettungsorganisation gewandelt, die überwiegend im Dienste der Allgemeinheit steht und somit einen öffentlichen Auftrag erfüllt. Um die Rettungstätigkeit auf eine solide und professionelle Basis zu stellen, organisierten die beiden Rettungspartner Rega und SAC im Jahr 2005 ihre Zusammenarbeit neu. Seit 2006 ist die ARS für die Notfallhilfe im alpinen und schwer zugänglichen Gelände zuständig. Die ARS gliedert sich in sieben Regionalvereine. Für Graubünden zuständig ist die ARG (Alpine Rettung Graubünden). In unserem Kanton werden von den SAC-Sektionen insgesamt 27 Rettungsstationen betrieben. Zusätzlich zu den Einsätzen bei Bergunfällen, die rein terrestrisch oder in Zusammenarbeit mit der Rega stattfinden, stehen die Alpine Rettung den Krisenstäben und Polizeikorps beratend und ausführend zur Seite.

ANZEIGE.....

Bad Alvaneu
Für geruhsame Stunden.

Bade- und Wellnesszentrum, Schwefelquelle, Innen- und Aussenbad, 34° C

www.bad-alvaneu.ch
Tel. +41 (81) 420 44 00
7473 Alvaneu Bad

2 für 1 Eintritt am 14. 5. 2017